

40 Jahre SGB : von der Vergangenheit in die Zukunft

Autor(en): **Beglinger, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint zweimal monatlich.

Redaktionsadresse:
Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Postfach, 4125 Riehen 1

Redaktionsleitung:
Heinrich Beglinger, Eisenbahnweg 87, 4125 Riehen

Redaktoren:
Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen
Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Schwerzenbach
Trudi Brühlmann, Schaalweg 12,
3053 Münchenbuchsee

Adressänderungen, Abonnemente:
Postfach 52, 3110 Münsingen

GEHÖRLOSEN- ZEITUNG



Nr. 9
1. Mai 1985
79. Jahrgang

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und
des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

40 Jahre SGB – von der Vergangenheit in die Zukunft

Die Jubiläumsfeier vom 23./24. März in Zürich

Der Schweizerische Gehörlosenbund hat alle Register gezogen und sämtliche verfügbaren Kräfte mobilisiert, um eine glanzvolle Jubiläumsfeier mit vielfältigem Angebot über die Bühne zu bringen. Man wähte sich dabei eher an einer 50- oder 100-Jahr-Feier: Die illustre Gästeschar, das Rathaus als DV-Ort, das überreiche Angebot an Ausstellungen und Veranstaltungen im Gehörlosenzentrum Oerlikon sowie das Abendprogramm im «Limmathaus» gaben dem Anlass ein grösseres Gepräge, als dass sich darunter ein 40. Vereinsjahr vermuten liess. Immerhin: Der SGB hat sich mit diesem Programm eindrücklich manifestiert.

Bereits am Samstag um 9.00 Uhr drängten sich zahlreiche Frühaufsteher aus allen Landesgegenden zu den Ausstellungsräumen, die im ganzen Gehörlosenzentrum verteilt waren. Was auf Schritt und Tritt zu beobachten war: Alte Bekannte trafen sich teils seit vielen Jahren erstmals wieder, begrüssten sich herzlich, schlenderten gemeinsam durch die Gänge und Zimmer und wunderten

sich über die vielen Neuigkeiten, die es zu ihren Jugendzeiten noch gar nicht gab. Da freute man sich an der initiativen jungen Generation und war plötzlich stolz, ein Gehörloser zu sein, der dem Schicksal zum Trotz ein schöpferisches und erfülltes Leben zustande bringt.

Feierliche Eröffnung

SGB-Ehrenpräsident Jean Briemann eröffnete die Jubiläumsfeier in der vollbesetzten Gehörlosenkirche um 11.00 Uhr offiziell mit einem kurzen Rückblick auf die vergangenen 40 Jahre. Er wünschte der jungen Generation im Hinblick auf die Zukunft viel Erfolg unter dem Motto «Einander verstehen – miteinander leben, ob gehörlos oder hörend».

Präsident Felix Urech konnte darauf eine lange Reihe geladener Gäste begrüßen, darunter namentlich: Regierungsrat Dr. Alfred Gilgen, Zürich; A. Lüthi vom Bundesamt für Sozialversicherung; Madame Blanc von der Pro Infirmis der Romandie; Madame Duc von der ASASM; SVG-Präsident Keller und Zentralsekretärin E.

Müller; Dr. Bodmer vom Zürcherischen Fürsorgeverein für Gehörlose; Direktor G. Ringli von der Gehörlosenschule Zürich; E. Hüttinger und H. Amrein von der Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeiter für Gehörlose; Père Portmann von der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Gehörloseenseelsorger; Dr. R. Kuhn und Pasteur J. P. Menu als Vertreter der beiden Konfessionen; Dr. U. Noelpp von der schweizerischen Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder; E. Zollinger von der Reformierten Gehörlosengemeinde Zürich. Ein besonderes Grusswort ging an Alfred Bacher aus Bern, den Gründungspräsidenten des SGB.

Entschuldigt hatten sich Bundesrat Dr. Egli, Frau Brunner, Stadtpräsident Dr. Thomas Wagner sowie die ASKIO.

Gestern – heute – morgen

In seinem Eröffnungsvortrag tat Präsident Urech zunächst einen Blick zurück auf ermutigende Anfänge, aber auch etliche Rückschläge auf dem Wege zu einem gesamtschweizerischen Zusammenschluss der Gehörlosen.

Schon zur Zeit von Eugen Sutermeister, dem Pionier auf dem Gebiet des schweizerischen Gehörlosenwesens, habe das Bedürfnis nach einem organisierten Zu-



Prominente Gäste bei der Eröffnungsfeier: Linkes Bild, vorne von links: SVG-Zentralsekretärin E. Müller, Dr. Bodmer, Regierungsrat Gilgen. Rechtes Bild, vorne von rechts: Herr A. Lüthi vom Bundesamt für Sozial-



versicherung, M^{me} Blanc (Pro Infirmis Romandie), M^{me} Duc (ASASM), SGB-Ehrenpräsident J. Briemann, Herr T. Rihs vom Fernsehen.

Fotos: Willi Rutz

sammenschluss der Schweizer Gehörlosen bestanden. Sutermeister habe das einmal so formuliert:

«Wozu ein Taubstummerrat? Was hat dieser zu tun? Es bestehen ja schon Fürsorgevereine. Ja, das wohl, aber deren Mitglieder bestehen nur aus Vollsinnigen, und die Taubstummen wollen doch gerne mitraten und mitsprechen, wo es ihr eigenes Wohl betrifft... Der Taubstummerrat will Fürsorge und Pfarramt ergänzen und mit ihnen zusammenarbeiten. Er wird Wünsche und Begehren, Meinungen und Vorschläge aus den eigenen Kreisen bei der Fürsorge vorbringen und bei der Ausführung guter und nützlicher Ideen mithelfen.»

Inzwischen habe sich nicht nur das Wort «taubstumm», sondern auch der gesellschaftliche Rahmen für den Gehörlosen geändert, meinte Felix Urech. «Es ist ein Phänomen, dass Gehörlose trotz der Lautspracherziehung immer wieder zueinander finden und Mitsprache und Gehör fordern. Die Ursache liegt in den Mängeln, die Gehörlose in der Beziehung zur menschlichen Gesellschaft empfinden. Wie stark diese Mängel empfunden werden, hängt von der Intelligenz, der Schulung und der persönlichen Lebenseinstellung jedes einzelnen Gehörlosen ab.

Gefühl des Andersseins

Ein weiterer Grund, dass Gehörlose immer wieder zueinander finden, ist das Gefühl, anders zu sein als die hörenden Menschen. Das Nichthören zwingt den Gehörlosen in eine bestimmte Lebenssituation hinein, in der er die Sprache mit den Augen aufnehmen und mit einer Stimme weitergeben muss, die er selber nicht hören und beurteilen kann. Gehörlose nehmen überdies Sprache durch Bewegung auf, von Lippen, Gebärden und aus der Mimik. Da haben Töne nur geringe Funktion. Das Sprechen mit eigener Stimme ermöglicht die Integration in die Welt der Hörenden. Nicht in der Sprachausgabe liegt der Kern des Problems, sondern in der Aufnahme von Sprache.

Das unbeschwertere Plaudern in der lautlosen Kommunikation, wo Bewegungen durch Bewegungen erwidert werden, ist mit ein Grund für den Zusammenschluss der Gehörlosen unter sich. Daran wird

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 11 (1. Juni):
Dienstag, 7. Mai 1985

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen sind zu richten an die Redaktion Schweizerische Gehörlosen-Zeitung Postfach, 4125 Riehen 1.

sich auch in Zukunft nichts ändern, ausser die Gehörlosen würden alle hörend... Aus diesem Bedürfnis heraus ist auch der Schweizerische Gehörlosenforschungsbund entstanden.

Die ersten Gehörlosenvereine

Trotz Widerstand von seiten mancher Schulen entstanden die ersten Gehörlosenvereine lange vor dem Gründungsjahr der SGB. Der Widerstand gründete in der Befürchtung, dass die mühsam erlernte Lautsprache verlorengehen und die Gebärdensprache überhand nehmen könnte. Erst später sind die Vereine akzeptiert worden, da Gehörlose begannen, die Gestaltung ihres Lebens in die eigenen Hände zu nehmen. Man versuchte, über die eigene Lebenssituation nachzudenken und mit Hörenden darüber zu reden. Anfang der vierziger Jahre kam es zu einer mehr oder weniger offenen Rebellion gegen die Gehörloseninstitutionen, deren Haltung man zunehmend als Bevormundung empfand. Parallel dazu wurde für die Abschaffung des Wortes «taubstumm» gekämpft.

Zielbewusster Aufbau

Zur Zeit der Gründung des SGB war von seiten der Gehörlosen ein guter Wille zur Verständigung mit den Hörenden vorhanden. Gehörlose wurden wieder ernst genommen. Der Gehörloserrat wurde geschaffen. In den sechziger Jahren wurden die Schul- und die Berufsbildung für Gehörlose verbessert, Jugendlager, Jugendgruppen, Kurse und Ausflüge wurden organisiert. Die Lebenssituation der Gehörlosen hatte sich deutlich verbessert.

Das führte zu einer Art Identifikationskrise bei vielen Gehörlosen: Alles wird *für* uns getan! Wer sind wir eigentlich? Es tönte der Ruf nach einem aktiveren Gehörlosenforschungsbund.

Die siebziger Jahre waren geprägt vom technischen Fortschritt. Das Fernsehen genoss einen hohen Stellenwert. Auto, Familie, Beruf und Reisen waren für Gehörlose selbstverständlich geworden. Die Gehörlosen begannen mehr Mitspracherecht zu fordern. Schulen, Beratungsstellen und Pfarrämter begannen, Gehörlose in ihre Kommissionen aufzunehmen. Im Schweizerischen Verband für das Gehörlosenforschungsbund gelangten Gehörlose zunehmend zu mehr Mitspracherecht. Nicht mehr *für*, sondern *mit* den Gehörlosen – diese Devise setzte sich langsam durch.

Die achtziger Jahre brachten bisher eine aktivere Mitbestimmung und gleichberechtigtere Zusammenarbeit zwischen Gehörlosenforschungsbund und den Institutionen. Die zehn Thesen über Lautsprache und Gebärden wurden vorgelegt. Mit Schreibtelefon, Fernsehuntertitel, der Sondersendung «Sehen statt Hören» und Teletext wurden die technischen Fort-

Gründungsmitglieder bei der Gründungsversammlung

Gehörlosenforschungsbund Alpenrose, Bern
Gehörlosenforschungsbund Langenthal
Gehörlosenforschungsbund Alpina, Thun
Gehörlosenforschungsbund Glarus
Gehörlosenforschungsbund-Krankenkasse, Zürich
Gehörlosenforschungsbund-Reiseclub, Zürich
Gehörlosenforschungsbund St. Gallen
Aargauischer Gehörlosenforschungsbund

Vorstand:

Präsident: Alfred Bacher, Bern
Vizepräsident: Fritz Balmer, Bern
Kassier: Jean Louis Hehlen, Bern
Korrespondent: Jean Briemann, Courgenay
Beisitzer: A. Bruppacher
Beisitzer: Carlo Cocchi, Lugano

Anschluss neuer Sektionen 1946

Societa Silenciosa Ticinese, Lugano
Taubstummenbund Basel
Taubstummenverein Helvetia, Basel
Gehörlosenforschungsbund Basel
Gehörlosenforschungsbund Winterthur
Gehörlosenforschungsbund Alpenrose, Zürich Oerlikon
Gehörlosenforschungsbund Zentralschweiz, Luzern

Beitritt welscher Sektionen 1953

Société sportive silencieuse du Jura
Etoile sportive des sourds, Lausanne
Association des anciens élèves de Moudon
Cercle des silencieux de Genève
Gehörlosenforschungsbund Zürich
Gehörlosenforschungsbund Bern

Präsidenten des Schweizerischen Gehörlosenforschungsbundes

1946–1954 Alfred Bacher, Bern
1955–1959 Adolf Mäder, St. Gallen (gest. 2.8.1959)
1959 ad interim Etienne Conti, Lausanne
1960 Fritz Balmer, Thörishaus BE
1961–1966 Jakob Baltisberger, Vorderwald AG
1967–1978 Jean Briemann, Courgenay JU
1979 Felix Urech, Chur

schritte auch den Gehörlosen vermehrt zugänglich gemacht. Der SGB griff aktiv in die Gehörlosenforschungspolitik ein: Die SVG-Dolmetscherausbildung, die IV-Kostenübernahme für Schreibtelefone sowie ein eigenes Sekretariat waren bisher die schönen Erfolge.

Mit den neuen Aufgaben hat der SGB auch eine grosse Verantwortung übernommen. Folgende Aufgaben warten in Zukunft auf den SGB:

- Ausbau der Gebärdensprache in Bezug zur SVG-Dolmetscherausbildung
- Suche nach Wegen in der Weiterbildung, bedingt durch den Wandel in der Technologie (zusammen mit der Schule für Hörgeschädigte)
- Familienlager in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeiter für Gehörlose
- Sicherung der SGB-Financen
- Verstärkung der SGB-Präsenz in der Westschweiz

(Fortsetzung übernächste Seite)

Das SGB-Jubiläum mit der Kamera festgehalten Fotos: Willi Rutz und Walter Gnos



Präsident Urech empfängt von Stadträtin E. Lieberherr eine Gedenkmünze.



SGB-Ehrenspräsident Brielmann (links) stellt den Gründungspräsidenten A. Bacher (rechts) vor.



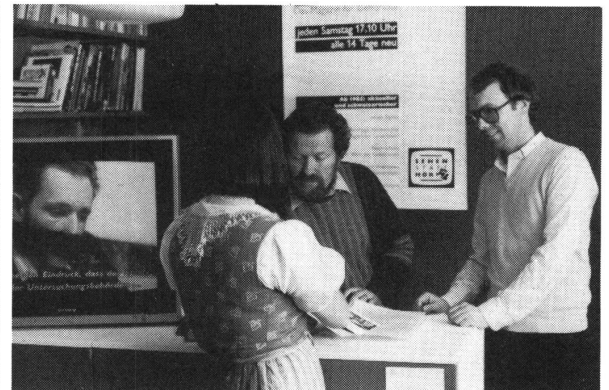
Ausschnitt aus dem Mimenspiel «Jakobs Söhne» beim ökumenischen Gottesdienst.



Chantal Shelton (links) aus Nyon und Didier Jelmini (rechts) aus Genf sind neu in den SGB-Vorstand gewählt worden.



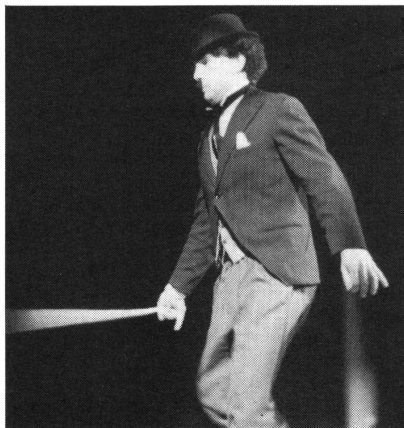
Ausstellung «Technische Hilfsmittel für Gehörlose». Hier wird ein neues Schallempfindungsgerät vorgestellt.



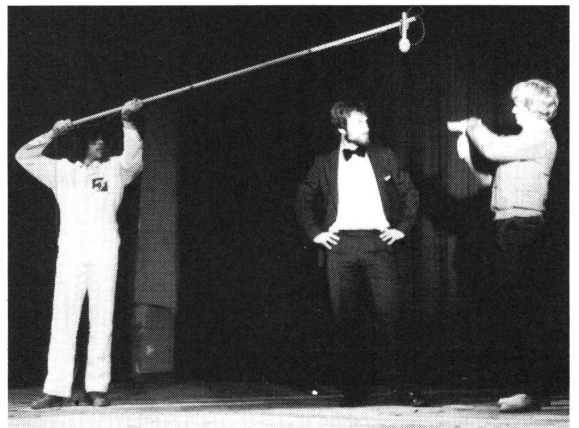
Toni Rihs (Mitte), verantwortlich für die Sendung «Sehen statt Hören», und TV-Mitarbeiter Toni Koller (rechts) präsentieren die Sendung für Gehörlose sowie TV-Untertitel.



Attraktive Zürcher Majoretten versüssen den zahlreich angereisten Delegierten zu Beginn die DV.



Charlie Chaplin nahezu perfekt nachahmt durch einen jungen Gehörlosen aus Freiburg.



Ruedi Graf macht mit dem SGB-Präsidenten ein Interview – ohne Worte, nur mit Gebärden – an der Abendunterhaltung.



Zürcher, Berner und Basler Delegierte in aufgeräumter Stimmung bei der DV.



Eine neue Art der Beifallskundgebung: winken statt klatschen. Import aus den USA.

Allgemein gelten für die Zukunft folgende Punkte:

- Gehörlose sollen als gleichberechtigte Partner in allen Lebensgebieten ernstgenommen werden
- Gehörlose sollen aktiv in den Meinungsbildungsprozess einbezogen werden
- Gehörlose können nicht nur nehmen, sie können den Hörenden auch vieles geben.

Um zu diesem Ziel zu kommen, müssen sowohl Gehörlose wie Hörende immer wieder an sich selber arbeiten. Eines soll nie vergessen werden: Es geht um den Gehörlosen. Und wie es ihm im Leben geht, kann nur er selber sagen.»

(Aus der Ansprache von Felix Urech)

Glückwunschtournee

Der Vortrag fand langanhaltenden Applaus. Darauf brachten folgende Vertreter ihre Glückwünsche:

Regierungsrat Gilgen brachte die Grüsse vom Kanton Zürich. Er kam auf das Kommunikationsproblem zwischen Hörenden und Gehörlosen zu sprechen und wünschte dem SGB erstens ein schönes Jubiläum, zweitens eine gute Zukunft und drittens alles Gute für eine Integration in die Gesellschaft.

Herr Lüthi vom Bundesamt für Sozialversicherung brachte die Wünsche von Bundesrat Egli und versprach: «Wo wir mit der IV helfen können, sind wir zu helfen bereit.»

Madame Blanc von der Pro Infirmis der Romandie betonte die guten Kontakte zwischen Pro Infirmis und dem SGB durch gegenseitige Teilnahme an der DV. Als eigene Gemeinschaft haben die Gehörlosen auch eigene Projekte, für einige von ihnen sollten die Leistungen der IV erhöht werden.

Herr H. P. Keller, SVG-Präsident, dankte für die bisher gute Zusammenarbeit, die



SVG-Präsident Hanspeter Keller dankt dem SGB für die aktive Zusammenarbeit.

eigentlich eher von seiten des SGB gekommen sei. Er überreichte dem SGB ein Kuvert mit Inhalt als Geschenk.

Madame Duc von der ASASM dankte allen, die in den 40 Jahren am SGB gearbeitet haben. Sie hoffe weiterhin auf gegenseitiges Vertrauen. Der SGB erhielt ein Geschenk für die Zukunft.

Herr Dr. Bodmer als Präsident des Zürcherischen Fürsorgevereins für Gehörlose brachte seine Wünsche für die Zukunft mit einem Brief, auf dem ein grosses Herz prangte. Aus dem früher eher ruhigen sei heute ein initiativer SGB geworden.

Herr Zollinger von der Reformierten Gehörlosengemeinde Zürich überreichte dem strahlenden SGB-Präsidenten zum Schluss als Jubiläumsgabe einen Sack mit 40 blanken Talern.

Feierlicher Gottesdienst

Um 16 Uhr war die Gehörlosenkirche wiederum vollbesetzt zum ökumenischen Gottesdienst, gestaltet durch Frau Pfr. Marianne Birnstil (Zürich), Herrn Pfr. Dr. Rudolf Kuhn (Nenzlingen), Pater Silvio Deragisch (Zürich) und Heinrich Beglinger (Basel). Die Übersetzung ins Französische besorgte Herr Pasteur Jean-Pierre Menu (Genf). Kernpunkt des Gottesdienstes bildete das eindrückliche Mimenspiel des Zürcher Mimenchors mit dem Stück «Jakobs Söhne». Es war eine Verkündigung durch alle möglichen Ausdrucksarten: Bewegung des Körpers, Mimik, Gebärde und Lautsprache.

Gutbesuchte Abendunterhaltung

Rund 200 Personen nahmen am offiziellen Jubiläumsnachtessen im Hotel «Limmathaus» teil. Kaum war die Mahlzeit beendet, ging auch schon der Vorhang auf. Es wurden lustige Theaterstücke

Die 40. Delegiertenversammlung

des Schweizerischen Gehörlosenbundes vom 24. März 1985 in Zürich

Schon morgens 9.00 Uhr trafen sich die Delegierten, Gäste und Freunde im Rathaus in Zürich zur Delegiertenversammlung.

Präsident F. Urech konnte zu diesem Anlass folgende Gäste begrüßen:

- Madame Blanc, Vertreterin der Pro Infirmis
- Frau E. Müller, Zentralsekretärin des SVG
- Madame D. Duc, Directrice der ASASM
- Herrn K. Notter, Präsident des SGSV
- Herrn Dr. U. Noelpp, Präsident der SEVHK
- Père Ch. Portmann, Präsident der SAG
- Père J. P. Menu, Vizepräsident der SAC
- Herrn Dr. Bodmer, Präsident des Zürcher Fürsorgevereins
- Frau E. Hüttinger, Leiterin der Beratungsstelle für Gehörlose, Zürich
- Herrn Direktor G. Ringli, Kantonale Gehörlosenschule Zürich
- Herrn und Frau W. und H. Haldemann, Schloss Turbenthal

und die Ehrenmitglieder:

- Herrn J. Brielmann
- Herrn Hehlen
- Frau E. Zuberbühler.

dargeboten, vorwiegend in Körper- und Gebärdensprache. Allein das «Interview», das Ruedi Graf mit dem SGB-Präsidenten machte – durch lauter Gebärden ohne einen Ton – konnte bis in den hintersten Winkel verstanden werden und war eine besondere Demonstration. Der Reigen der Grussworte nahm darauf seine Fortsetzung. Als prominente Vertreterin der Stadt Zürich sprach Stadträtin Emilie Lieberherr in langsam und deutlich formulierten Sätzen zu den Teilnehmern, so dass die Näherstehenden sie auch ohne Dolmetscher verstehen konnten. Ein Kompliment! Als Gruss der Limmattstadt überreichte sie dem SGB-Präsidenten eine Gedenkmünze der Stadt Zürich. Herr Loris Bernasconi aus Lugano gratulierte in seiner gewohnt temperamentvollen Sprache und brachte als Geschenk ein wertvolles Service für den SGB-Tisch mit.

Herr Jelmini aus Genf brachte die Grüsse der Gehörlosen aus der Calvinstadt. Darauf betraten nochmals Gründungspräsident Alfred Bacher und Ehrenpräsident Jean Brielmann die Bühne.

Vieles ist hier aus Platzgründen nicht erwähnt worden. Zum Schluss aber sei noch den stillen und fleissigen Damen gedankt, die stundenlang im Einsatz als Dolmetscherinnen standen: Frau Emmy Zuberbühler und Madame Nicole. Und mit ihnen auch allen hier nicht Erwähnten, die zum guten Gelingen der Jubiläumsfeier massgeblich mitgeholfen haben. H. Beglinger

Ein Bericht über die Ausstellung am SGB-Jubiläum und ein geschichtlicher Rückblick folgen in der nächsten Nummer!

Herr H. Brumm, Präsident des Zürcher Gehörlosenvereins, hiess alle willkommen. Er gab einen kurzen geschichtlichen Überblick. Heute zählt der Zürcher Gehörlosenverein etwa 170 Mitglieder.

Darauf überraschte der Zürcher Fürsorgeverein die Versammlungsteilnehmer mit einer Darbietung von fünf Majoretten. Die attraktiven Majoretten haben bestimmt die letzten Schläfer ganz geweckt! Dem Fürsorgeverein herzlichen Dank! Herr K. Notter vom Schweizerischen Gehörlosensportverband, Herr Dr. U. Noelpp von der SEVHK und Herr Werner Gnos von der SVGM überbrachten die besten Wünsche zum 40jährigen Bestehen des SGB.

Nach der Wahl der Stimmzähler konnten die ordentlichen Geschäfte in Angriff genommen werden.

Protokoll der letzten DV und der Präsidialbericht des SGB 1984

Das Protokoll der letzten DV in Lugano und der Bericht des SGB-Präsidenten für das Jahr 1984 lagen nur in deutscher Sprache vor. Ein Kurzbericht von Frau M. L. Fournier, der über die Aktivitäten in der Westschweiz 1984 informierte, war